

**Predigt für Sonntag, den 12. Mai 2013,  
Exaudi,  
Evangelische Kirche in Gersfeld / Rhön**



Predigttext: Johannes, Kapitel 14, Verse 15 – 19,  
Die Verheißung des Heiligen Geistes

\*\*\*\*\*

Kanzelgruß:  
**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft  
des heiligen Geistes  
sei mit Euch allen!  
Amen.**

Liebe Gemeinde,

in einer Woche ist Pfingsten.

Das dritte, große Fest im Kirchenjahr.

Sind Sie denn schon in Pfingststimmung?

Den drei wichtigen Kirchenfesten

geht eine Vorbereitungszeit voraus.

An Weihnachten der Advent,

an Ostern die Passionszeit.

Für die Zeit vor Pfingsten  
ist mir allerdings kein Name bekannt.

Pfingsten ist ein verkanntes Kirchenfest.  
Es ist viel schwerer greifbar,  
als Weihnachten und Ostern.

Auch was Pfingsten für den Glauben bedeutet  
ist viel schwerer begreifbar.

Die Geburt Jesu,  
die wir an Weihnachten feiern,  
ist für die meisten  
ein anschauliches konkretes Ereignis.

Selbst Menschen,  
die die spirituelle, religiöse Bedeutung  
von Christi Geburt ablehnen,  
können sie als historisches Ereignis anerkennen.

Mit dem Tod Jesu an Karfreitag  
verhält es genauso.

Selbst für Atheisten ist es möglich  
die Kreuzigung als tatsächliches  
Geschehen zu betrachten,  
auch wenn sie religiöse Dimension ablehnen.

Am Ostersonntag wird es dann schon schwierig,  
die Auferstehung Jesu  
als tatsächliches Ereignis zu akzeptieren.  
Hier geht es nur noch mit dem Glauben.

Wir kommen in eine Dimension  
die nicht mehr greifbar ist,  
die nicht mehr BEgreifbar ist.

Und nun die dritte Stufe auf der Himmelsleiter:  
Pfingsten.  
In einer Woche.

Freuen Sie sich schon auf das Geschenk?

Ich verwenden hier bewusst den Singular,  
das Geschenk.

Die Geschenke,

die wir an Weihnachten geschenkt bekommen,  
sind Geschenke,  
die wir geschenkt bekommen  
von Menschen.

An Pfingsten

bekommen wir ein Geschenk  
von Gott:  
den Heiligen Geist.

Gott macht damit

seinen trinitarischen Charakter vollkommen.

An Weihnachten wird Gott Mensch,

an Ostern opfert er sich für uns

und vergibt uns unsere Fehler,

und an Pfingsten

schenkt er uns seinen Heiligen Geist.

Erst durch Pfingsten

können wir vollkommen in Gott aufgehen.

Im Predigttext

für den heutigen Sonntag  
sagt Jesus

im Johannes-Evangelium,

Kapitel 14, die Verse 15 – 19:

(Die Verheißung des Heiligen Geistes)

15 Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.

16 Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen  
andern Beistand geben, dass er bei euch sei in  
Ewigkeit:

17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

18 Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.

19 Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen,  
**denn ich lebe und ihr sollt auch leben.**

Ich lebe

und ihr sollt auch leben.

Das sagt Jesus nach Karfreitag  
und nach Ostern.

Ich lebe -

ihr sollt auch leben.

Dies ist die Verheißung

die wir haben:

wir können leben,

selbst nach einem Tod,

wir können wieder auferstehen

und weiter leben.

Dabei muss es nicht so dramatisch sein

wie bei Jesu.

Dies gilt auch

für die kleinen Tode,

die wir im Alltag tagtäglich sterben.

Das ist das Tröstliche,

dass hinter der Auferstehung steht:

Wenn 'mal etwas im Leben nicht klappt

und wir eine Bruchlandung hinlegen

oder unser Leben 'mal in den Sand setzen -

wir können danach wieder aufstehen -  
wir können danach wieder aufERstehen.

Dies im Leben erlebt zu haben,  
ist zunächst  
eine ziemlich unangenehme Erfahrung.

Eine Erfahrung des Scheiterns,  
des Versagens,  
vielleicht der eigenen Schuld.

Wir erfahren am eigenen Leib,  
wir sind nicht allmächtig,  
wir sind keine unverletzbaren Helden oder  
Heldinnen,  
wir sind fehlbar,  
wir machen Fehler,  
alleine schaffen wir es nicht.

Eine solche Situation  
möchte ich niemandem wünschen.

Sich aus einer solchen Situation  
wieder herauszuarbeiten,  
sein Leben neue zu ordnen  
und wieder  
auf die eigenen Beine zu kommen,

ist andererseits ein Erfahrung,  
die die Persönlichkeit  
und den Charakter  
prägt und stärkt.

Eigenes Scheiterns,  
und die Erfahrung  
trotzdem weiterleben zu können,  
stärkt, macht sensibel  
und aufmerksam  
für sich selbst und für andere.

Die Möglichkeit des Scheiterns  
ist in allem angelegt,  
was wir Menschen machen und beginnen.

Dies selbst erfahren zu haben,  
macht vorsichtig,  
sensibel  
und klug.

Scheitern kann auch dazu führen,  
nichts mehr zu machen  
und nichts mehr zu beginnen,  
sich allem zu verweigern.

Es ist ja gefährlich  
und es könnte ja so viel passieren.

Doch - wir sind ja nicht alleine.

Wir haben die Zusage Jesu  
auf den Heiligen Geist  
der uns stets beisteht  
und hilft.

Ja - er hilft uns in der Not -  
der heilige Geist,  
und gibt Gelingen zu unserem Tun.

Wie ist es nun,  
wenn uns etwas gelingt?

Ist es unser Verdienst,  
wenn Dinge,  
Projekte gelingen  
und zu einem guten Ende kommen?

Hier in Gersfeld  
sind wir in einer ländlichen Umgebung.

Ist es der Bauer oder Bäuerin,  
die die Kartoffeln in der Erde wachsen lässt  
oder den Weizen am Halm.

Selbstverständlich  
müssen sie den Acker bearbeiten  
und die Samen  
und Kartoffeln  
auf dem Feld ausbringen.

Doch bei aller Mühe  
des Landwirtes und der Landwirtin  
ist es nicht Gott  
der das Wachsen und Gedeihen gibt.

Wir machen Pläne und ein Projektmanagement.  
Und wenn alles klappt,  
finden wir uns ganz toll.

Doch ist es nicht auch Gott,  
der das Gelingen gibt,  
dass alles harmonisch zusammenpasst  
und ein Zahnrad ins andere greift  
ohne allzu viel Sand im Getriebe.

Hier fällt mir ein Vers aus Psalm 127 ein:

Wenn der HERR nicht das Haus baut,  
so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Es heißt weiter:

Wenn der HERR nicht die Stadt behütet,  
so wacht der Wächter umsonst.

Und dessen bin ich mir persönlich immer bewusst.

Ich,  
der ich von Beruf Polizist bin.

Die Überschrift des 127. Psalm

fasst schon zusammen,  
was gemeint ist:

An Gottes Segen  
ist alles gelegen.

An Gottes Segen und seinem Heiligen Geist.

Die evangelische Kirchengemeinde hier in Gersfeld  
hat in der jüngsten Vergangenheit,  
wie ich finde,  
ein beeindruckendes Beispiel gegeben,  
für die Wirkungsmächtigkeit  
des Heiligen Geistes.

Die Finanzierung  
und Durchführung der Kirchenrenovierung  
glich für mich  
der Geschichte der Speisung  
der Fünftausend.

Eine kleine Initialzündung

rief das latente Potenzial für die Kirche,  
das in den Menschen in Gersfeld  
und Umgebung steckte,  
hervor.

Die Verantwortlichen in der Gemeinde  
haben sicherlich am Anfang,  
ob der großen Aufgabe,  
die sich stellte,

das ein oder andere Mal  
auf Hilfe und die nötige Kraft gehofft.

Auch als sich zwischendurch  
weiterer Finanzierungsbedarf abzeichnete,  
als sich die Balken der Dachkonstruktion  
als morsch erwiesen.



Doch irgendwie hat alles geklappt.  
Viele haben daran mitgewirkt,  
auch über die Gemeinde hinaus.

Die Landeskirche, die Kirchenverwaltung  
und auch die Solidarität  
der anderen Gemeinden der EKKW.

Und ähnlich wie bei der Speisung der Viertausend,  
ist hinterher noch mehr über,  
als gebraucht wird.

Das Prinzip einer Solidargemeinschaft  
wie der Kirche ist:  
wer Hilfe braucht,  
dem wird geholfen,  
wer helfen kann,  
der hilft.

Nach diesem Prinzip  
handelte auch die christliche Urgemeinde.

Der, der etwas über hat,  
gib für diejenigen,  
die etwas braucht.

Vertrauen Sie dem Heiligen Geist.  
Vertrauen Sie,  
dass er auch in unserem Nächsten  
und unserer Nächsten  
in gleicher Weise wirkt.

Vertrauen Sie der Kirche  
und den Menschen,  
die dort in der Kirchenverwaltung arbeiten.

Auch die Menschen dort  
sind vom Heiligen Geist inspiriert  
und von der christlichen Nächstenliebe geprägt.

Sich übermäßig Vorräte  
und Schätze anzulegen  
ist,  
meiner Meinung nach,  
ein Zeichen von schwachem Gottvertrauen,  
Misstrauen gegenüber unseren Nächsten  
und der Kirche  
sowie  
schwachem Glauben  
an die Wirkungsmächtigkeit des Heiligen Geistes.

Im 14. Kapitel des Johannes-Evangelium,  
etwas nach dem heutigen Predigttext,  
spricht unser Herr Jesus:

Der Tröster, der Heilige Geist,  
den mein Vater senden wird  
in meinem Namen,

der wird euch alles lehren  
und euch an alles erinnern,  
was ich euch gesagt habe.

Den Frieden lasse ich euch,  
meinen Frieden gebe ich euch.

Nicht gebe ich euch,  
wie die Welt gibt.

Euer Herz erschrecke nicht  
und fürchte sich nicht.

Kanzelsegen:

**Und der Friede Gottes,  
der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre Eure Herzen  
und Sinne  
in Christus Jesus.  
Amen.**

\*\*\*\*\*